

Die Schriftkultur im Blickpunkt





Liebe Mitglieder, liebe Interessierte an Schrift, Kalligrafie, Typografie und an der Kultur des Schreibens,

der zweite Rundbrief unseres Vereins liegt heute bei Ihnen auf dem Tisch. Dieses Mal sprechen mehr Bilder als Worte zu Ihnen und liefern ein Zeugnis ab von den vergangenen Monaten. Sie waren arbeitsreich! Der Aufbau eines so großen umfangreichen Projektes benötigt viel Energie, Knowhow und Fachwissen. „Von nix kommt nix“, sagt man bei uns im Saarland. Obwohl viele Arbeiten auf dem Hofgut noch nicht abgeschlossen sind, nähern sich viele Teile der Gebäude, des Hofes und des Gartens allmählich den Planungen. Es ist manchmal einfach unglaublich, was an einem Tag alles geleistet wird. Von unserer „Schaltzentrale“, dem Büro der Stiftung Schriftkultur, haben wir den besten Überblick über den Innenhof, die Bagger und Baufahrzeuge und die Baufortschritte. Es wird!

Im Gewölbekeller, der das Museum und einen Teil des Jean-Larcher-Archivs beherbergt, mussten im Sommer die Sandsteinwände verputzt werden. Zu groß war das Feuchtigkeitsproblem, und auch der Sandstein war problematisch, weil er munter auf die neuen Vitrinen rieselte. Nun ist das Klima angenehm und für den Zweck passend. Und es sieht sehr schön und edel aus – die Exponate kommen gut zur Geltung. Nach und nach wurden die Vitrinen mit Inhalten bestückt. Auch wenn noch nicht alles meinen Ansprüchen genügt, ist es schon einmal eine sehenswerte Präsentation.

Der Nachlass von Jean Larcher erreichte uns im Juli, nachdem alle offiziellen Verträge mit dem Deutschen Zeitungsmuseum, Jeans Töchtern und der Stiftung Schriftkultur geschlossen waren. Nach zwei Jahren war es ein großer Moment, als der große Lkw der Spedition im Hof von Gut Königsbruch eintraf.

Seit unserem Einzug im April 2017 gibt es Leben in unseren Räumen: Kurse, Versammlungen, Einbauten, Besuche, Führungen und – ein großes Highlight – der Tag des offenen Denkmals im September. Zum ersten Mal präsentierte sich die Stiftung Schriftkultur der Öffentlichkeit. Fast 1000 Besucher marschierten durch unsere Räume, es gab interessante Gespräche, manch bewunderndes Wort und neue Mitglieder.

Die erste Mitgliederversammlung des Vereins fand am 1. Dezember in vorweihnachtlicher Atmosphäre statt. Mancherorts war winterliches Weiß gefallen. Das Jahr 2017 wurde im Rückblick betrachtet und bereits eine Vorschau auf Zukünftiges gegeben. Der Verein zählt inzwischen 76 Mitglieder, auf die wir stolz sind. Herzlich willkommen und auf eine gute gemeinsame Zeit!

Nun blicken wir der Zukunft entgegen, die sicher noch manche Überraschung für uns bereit hält. Ich wünsche ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein gesundes und kreatives Neues Jahr 2018.

Ihre Katharina Pieper



Arbeit, die man sonst nicht sieht: Eine Lkw-Ladung voller Kartons mit Büchern, zusammengepackt von Jean Larchers Töchtern Tiphaine und Valérie, wurde 2015 zunächst mit einer Spedition von Paris ins Saarland zum Deutschen Zeitungsmuseum transportiert. Im Juli 2017 schließlich erreichte eine weitere Spedition Gut Königsbruch und brachte uns eine Menge Arbeit mit! Die Laune beim Auspacken und Einräumen war gut, wie man hier an Karin Fischer sieht. Dennoch ein emotionaler Moment!



2. Infobrief, Winter 2017

Stiftung Schriftkultur e. V.

Gut Königsbruch, Am Gutshof 13
D-66424 Homburg (Germany)

Tel. 06841 98 89 091

stiftung@schriftkultur.eu

www.schriftkultur.eu

1. Vorsitzende:

Katharina Pieper

Dipl.-Designerin AGD DPV HFCLAS

www.schrift-kunst.de

2. Vorsitzender: Heiner Müller

Assistenz und Sekretariat: Karin Fischer

Zusammenstellung, Texte, Layout, Satz, Fotos
(sofern nicht anders vermerkt): Katharina Pieper

Lektorat: Karin Fischer, Heiner Müller

Gemeinnütziger Verein

Vereinsregister-Nr. VR 1553, Amtsgericht Homburg

Bankverbindung:

Postbank, IBAN: DE73 4401 0046 0325 1394 63,

BIC: PBNKDEFF

Steuer-Nr. 075/140/28677

© 2017 Stiftung Schriftkultur e. V.

Kurse der Stiftung Schriftkultur



Rotunda – eine rundgotische Schönheit und weitere Kurse für Fortgeschrittene und Einsteiger mit Katharina Pieper

Bereits zwei Kurse zum Thema Rotunda fanden im Sommer 2017 im Gut Königsbruch statt, ein Einsteigerkurs in diese Schrift des 15. Jahrhunderts und ein Kurs speziell zu den Großbuchstaben. Die Ruhe im Kursraum und das Schreiben der historischen Schrift ließen die Atmosphäre eines Skriptoriums in einem mittelalterlichen Kloster aufkommen. Auch die Teilnehmer eines neuen Einsteigerkurses waren zufrieden. Eine Teilnehmerin sagte: "Die Kalligrafie hat ja Suchtpotential!"



Buchbinden: Freie Buchgestaltung, japanische Heftung, Leporellofalz und Arbeiten mit Papier mit der Papier- und Buchkünstlerin Edda Börner

Für einige Teilnehmerinnen dieses ersten Kurses mit einer Gastdozentin Anfang Oktober war es ein Einstieg ins Arbeiten mit Papier und Buch, andere konnten bereits Erlerntes unter fachkundiger Anleitung ergänzen. Alle waren begeistert von ihren Arbeitsergebnissen, von der phantastischen Dozentin und vom Ambiente der Stiftung Schriftkultur. Das Foto zeigt, wie Edda Börner zu Beginn die Laufrichtung des Papiers erklärt. Ihre mitgebrachten Bücher, Hefte und Objekte waren Kostbarkeiten für die Teilnehmer, an denen sie sich gerne orientierten.



EinPRÄGENde Erlebnisse mit Heiner Müller

Ebenso im Oktober fand dieser Wochenendkurs statt. Zuvor entworfene Schriftentwürfe wurden auf Folie oder Karton übertragen, ausgeschnitten und anschließend an Leuchttischen ins Papier geprägt. Mehrfaches Um-die-Ecke-Denken war angesagt: Positiv wird Negativ, Vorderes wird Rückwärtiges, Umgedrehtes wird richtigum – für manche eine knifflige Übung, aber ein guter Lerneffekt! Heiner Müller erläutert hier den Umgang mit Sprühkleber: Vorsicht – nicht in Innenräumen benutzen! Es war wieder ein tolles und lehrreiches Wochenende mit einem hervorragenden Dozenten.

Ein Bild sagt mehr
als tausend Worte.
A picture is worth
a thousand words.
Un bon croquis vaut mieux
qu'un long discours.
Une image vaut mieux
que mille paroles.

Auf den kalligrafischen Spuren von Jean Larcher mit Katharina Pieper

In diesem Kurs, der als laufender Kurs sowohl vormittags als auch abends angeboten wurde, beleuchteten wir kalligrafische Werke von Jean Larcher, die er für sein Buch *Traits de Caractère* gestaltet hat. Die Schrift wurde nachgeschrieben und fehlende Buchstaben wurden ergänzt. So entstand das komplette Alphabet, mit dem wiederum eigene Texte gestaltet werden konnten. Ein Kurs mit Anspruch!

Das Museum

Ein kleines Museum für Kalligrafie und Handschrift entsteht



Der Gewölbekeller unter der Galerie hat eine besondere Atmosphäre. Zehn eigens angefertigte Tischvitrinen (von der Firma Theisen, Saarlouis) zeigen derzeit einen kleinen Einblick in die Kunst und die Geschichte der Kalligrafie und Handschrift. Bei den Exponaten an den Wänden an einer speziell angefertigten Ausstellungsschiene handelt es sich momentan um eine Dauerausstellung einiger Arbeiten von Jean Larcher, die er für sein Lebenswerk *Traits de Caractère* geschaffen hat.

Die **Vitrinen** beinhalten derzeit:

- eine Sammlung von Schreibwerkzeugen,
- Tinten und andere Schreibflüssigkeiten,
- Faksimile-Drucke von Schätzen der Buchkunst aus der Sammlung Hans Leyser als Leihgabe des Stadtmuseums Zweibrücken,
- handschriftliche Briefe von bekannten Persönlichkeiten der Fachwelt an Katharina Pieper,
- Jean Larchers Buch und einige damit verbundene Gegenstände bzw. Schriftstücke,
- Schrift in Stein,
- Objekte der ostasiatischen Schreibkunst („die vier Schätze“)
- eine Sammlung des Buchstaben K in sehr diversen Ausführungen und Materialien.



Drei große Archivschränke vervollständigen den Gewölbekeller. Sie dienen der Aufbewahrung kalligrafischer Originale, Reinzeichnungen, Drucke, Plakate und Kalender und werden in Zukunft nicht nur Werke von Jean Larcher und Katharina Pieper, sondern auch von weiteren Schriftkünstlern enthalten.

Auf Vorschlag von Dr. Roger Münch, Direktor des Deutschen Zeitungsmuseums und Gründungsmitglied, ist die Stiftung Schriftkultur im Gut Königsbruch Mitglied im Saarländischen Museumsverband e. V. geworden.



Die Bibliothek

Erste Einblicke in bibliophile Kostbarkeiten



Die neuen Schieberegale, in denen Bücher in zwei Reihen hintereinander aufgestellt werden können, bedeuten eine große Platzersparnis. Die großen Tische in der Mitte des Raumes können zum Studieren der Bücher, aber auch zum kalligrafischen Schreiben genutzt werden.

Der Büchernachlass von Jean Larcher, der zwei Jahre im Deutschen Zeitungsmuseum aufbewahrt wurde, kam Ende Juli 2017 zu uns ins Gut Königsbruch. Nach dem Auspacken und Vorsortieren geht es nun an die Feinarbeit und das Archivieren. Dies wird noch einige Zeit beanspruchen.

Jeans Fachbibliothek beinhaltet Bücher aus der ganzen Welt. Bereits in den 1970er Jahren erwarb er zum Beispiel in New York Bücher zum Thema Schrift und Kalligrafie, die in Europa nicht erhältlich waren oder sind. Nicht nur Schreibenanleitungen, sondern Werke von und über Schriftkünstler, Ausstellungskataloge, Fachbücher zu den Themen Typografie, Buch, Design, Plakate oder Schriftgeschichte können in der Bibliothek angesehen werden, sondern auch zahlreiche eigene Publikationen. Ein besonderes Sammelgebiet waren Bücher zur Schrift aus Spanien. Hier gibt es einige Schätze zu bestaunen. Katharina Piepers Fachbibliothek befindet sich bisher nur zu einem sehr kleinen Teil in den Räumen im Gut Königsbruch, doch mit der Zeit wird es sicher mehr werden. Die Bibliothek der Stiftung Schriftkultur vervollständigt sich!



Am ersten Bibliothekstag am 14. Oktober 2017 zeigte und erläuterte Katharina Pieper Bücher zur Entstehung der St. Johns Bible sowie spanische Kostbarkeiten aus dem Nachlass von Jean Larcher. Weiße Baumwollhandschuhe werden zum Betrachten für besondere Schätze getragen.

Die Galerie

In der Galerie Katharina Pieper wird Schrift zum Strahlen gebracht



Die Galerie Katharina Pieper am Tag des offenen Denkmals: Auf 70 m² Ausstellungs- und Arbeitsfläche ist derzeit die Ausstellung *Worte werden Bilder* zu sehen. Hier sieht man einen Blick von der Empore der Bibliothek auf die Galerie. Die neuen Strahler zur Beleuchtung der Exponate tauchen die Galerie gleich in ein anderes Licht. Seit kurzem gibt es noch weitere zusätzliche Objektbeleuchtungen. Ein Schreibtisch in der Bibliothek lädt zum Studieren der lateinischen Schriften ein. *Foto oben: Karin Fischer*



Tag des offenen Denkmals

Die offizielle Eröffnungsfeier des Tages des offenen Denkmals fand am 8. September 2017 mit viel Prominenz und ca. 70 geladenen Gästen am Gut Königsbruch in den Räumen der Stiftung Schriftkultur statt. Veranstalter war das Landesdenkmalamt im Ministerium für Bildung und Kultur. Der Gutshof präsentierte sich zum ersten Mal nach außen, und über Monate arbeiteten alle Beteiligten auf dem Hofgut auf diesen Tag hin.

Der große Tag, Sonntag, der 10. September, fand bei trockenem und teils sonnigem Wetter mit einem Besucheransturm statt, mit dem keiner der Beteiligten in dieser Form gerechnet hätte. Das Interesse am historischen Gut Königsbruch, das bereits über drei Jahre restauriert wird, war so groß, dass die Führungen, die alle 2 Stunden von Architekt Lars Maier durchgeführt wurden, weit über 100 Personen umfassten. Auch die Stiftung Schriftkultur öffnete ihre Pforten, so dass sich die Bevölkerung und auch ehemalige Bedienstete des Gutshofes ein Bild machen konnten von unseren Aktivitäten. Ohne Karin, Michaela und Gisela wären wir dem Andrang nicht gewachsen gewesen. Nochmals Dank an sie! Über den Besuch einiger Mitglieder und Kollegen aus Frankfurt, dem Hohenloher Land, Heidelberg und sogar der Schweiz freute sich Katharina Pieper ganz besonders.



Der Gutshof, hier auf dem Bild der Ostflügel (links), in dem sich die Stiftung Schriftkultur befindet, und das Herrenhaus, war am Tag des offenen Denkmals ganz besonders fotogen.



Die Räume der Stiftung Schriftkultur platzten aus allen Nähten.

»Körper und Stimme leiht die Schrift dem stummen Gedanken ...«

Die Schrift- und Buchkünstlerin Gudrun Zapf von Hesse wird im Januar 2018 100 Jahre alt. Eine Ausstellung im Goethe-Haus Frankfurt zeigte einen Blick in das Jahrhundert ihres schriftkünstlerischen Schaffens.

Der berühmte Schriftkünstler Rudolf Koch (1876 – 1934), der lange Jahre für die Schriftgießerei Gebrüder Klingspor in Offenbach/Main tätig war, hat einmal gesagt: „Das Buchstabenmachen in jeder Form ist mir das reinste und größte Vergnügen und in unzähligen Lagen meines Lebens war es mir das, was dem Sänger ein Lied, dem Maler ein Bild oder was dem Beglückten ein Jauchzer, dem Bedrängten ein Seufzer ist. Es war und ist mir der glücklichste und vollkommenste Ausdruck meines Lebens.“

Wer die Ausstellung „Körper und Stimme leiht die Schrift dem stummen Gedanken ...“ über Gudrun Zapf von Hesse im Frankfurter Goethe-Haus gesehen hat oder gar einmal – wie der Schreiber dieser Zeilen – einen Einblick in ihr Atelier in ihrem Haus in Darmstadt nehmen durfte, der könnte annehmen, dass dieses Bekenntnis zum „Buchstabenmachen“ ebenso von dieser großartigen Schriftkünstlerin stammen könnte, die Anfang des kommenden Jahres ihres hundertsten Geburtstag feiern kann, was man allerdings kaum glauben mag, wenn man sich mit ihr unterhält oder sie dem Besucher Einblick gewährt in einen Teil ihrer unzähligen handgeschriebenen Schriftblätter und Bücher.

1918 in Schwerin geboren, wusste Gudrun Zapf von Hesse schon als 15-jährige Schülerin, was sie einmal werden wollte. In einem Schulaufsatz von 1933 (Thema: „Ich binde ein Buch ein“), der im Original in der Ausstellung zu sehen war, schreibt sie zum Schluss: „Wenn man einen künstlerischen Einband machen will, muß es richtig handwerkmäßig gelernt sein, was ich auch später tun will.“ So erlernt sie dann das Buchbinderhandwerk und wird 1939, ein Jahr vor ihrer Meisterprüfung, Reichssiegerin im Berufswettkampf Druck und Papier.

Schon während ihrer Lehrzeit in Weimar bei dem damals berühmten Buchbinder Otto Dorfner bringt sich Gudrun Zapf von Hesse autodidaktisch das Schriftschreiben nach Büchern von Edward Johnston und Rudolf Koch bei. Ab 1941 vervollkommen sie ihre Schriftkünste bei Johannes Boehland an der Meisterschule für das graphische Gewerbe in Berlin.

Von 1946 bis 1954 unterrichtet sie an der Frankfurter Städelschule das Fach Schrift und betreibt gleichzeitig eine eigene Buchbinderwerkstatt in Frankfurt. In der Ausstellung im Goethe-Haus legten zahlreiche Bücher, darunter auch viele mit der Hand geschriebene, Zeugnis ab von ihren außergewöhnlichen handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten. So entstanden wunderschöne Bucheinbände, teils mit Buchstabenstempeln, die sie eigenhändig in Messing schnitt. Ihre vielen Schriftblätter und handgeschriebenen Bücher, aber auch ihre zahlreichen Schriften, die sie für Bleisatz, Fotosatz und digitale Wiedergabe entworfen hat, zeugen von ihrem besonderen Gefühl für Maße und Proportionen, von hoher technischer Präzision und ganzer Hingabe an das „Buch-



Gudrun Zapf von Hesse in ihrer Ausstellung in Frankfurt im März 2017 vor einer bekannten Arbeit ihres Mannes, Prof. Hermann Zapf, der im Juni 2015 mit 97 Jahren verstarb.
Foto: Heiner Müller

stabenmachen“. Schon ihre erste Druckschrift, die *Diotima*, entwickelt für die Schriftgießerei D. Stempel in Frankfurt, wurde ihre erfolgreichste und ist bis heute eine der schönsten Schriften geblieben. Und die vielseitige Begabung von Gudrun Zapf von Hesse kommt auch in ihren wunderbaren Bleistiftzeichnungen und farblich wohl ausgewogenen Aquarellen zum Ausdruck.

1948 lernt Gudrun Zapf von Hesse bei einer Ausstellung in der Städelschule ihren späteren Mann, Hermann Zapf, kennen, ebenso ein außergewöhnlicher Schriftkünstler. In seinem Essay zur Ausstellung im Goethe-Haus zitiert ihn Dr. Joachim Seng mit den folgenden Worten: „Argwöhnische Zeitgenossen könnten annehmen, ich hätte meine schärfste Konkurrenz einfach weggeheiratet [...] Ich denke, meine Frau bewies in ihrem Schaffen eine bemerkenswerte Unabhängigkeit und Kunstfertigkeit.“ Bis zum Tod von Hermann Zapf im Jahr 2015 lebten die beiden großartigen Schrift- und Buchkünstler in Darmstadt zusammen.

Die Idee zur Ausstellung in Frankfurt verdanken die zahlreichen Besucher dem Kurator Dr. Joachim Seng, der 2007, als er die Leitung der Bibliothek im Goethe-Haus übernahm, im Keller ein in Messing ausgeführtes rundes Türschild mit der Aufschrift „Zur Bibliothek“ entdeckte, nicht ahnend, dass der handschriftliche Entwurf dazu aus dem Jahr 1948 von Gudrun Zapf von Hesse stammte. Erst ein Besucher machte ihn auf



den außergewöhnlichen Fund aufmerksam und so entstand die Idee, das schriftgestalterische Werk einer besonderen Künstlerin im Goethe-Haus zu präsentieren. Natürlich konnte nur ein Teil des umfangreichen und vielseitigen Schriftwerkes von Gudrun Zapf von Hesse gezeigt werden, darunter wunderschöne Bucheinbände in verschiedenen Techniken und Materialien, wie man sie heute vergeblich suchen wird.

In den USA verlieh man Gudrun Zapf von Hesse 1991 die höchste amerikanische Auszeichnung auf dem Gebiet der Schrift- und Buchkunst für herausragende graphische Leistungen, den *Frederic W. Goudy Award*, der dem Mainzer Gutenberg-Preis vergleichbar ist.

Dr. Annette Ludwig, Direktorin des Gutenberg-Museums in Mainz, wo dem Künstlerehepaar Gudrun Zapf von Hesse und Hermann Zapf 2016 der Kunstpreis der Ike-und-Berthold-Roland-Stiftung verliehen wurde, schrieb damals in der Fachzeitschrift *bindereport* über Gudrun Zapf von Hesse: „Es ist an der Zeit, ihre Arbeiten neu zu entdecken [...] Schön wäre eine neue Ausstellung über diese Grande Dame der Schrift- und Buchkunst, die ihre Vielseitigkeit zeigt.“

Voilà! Das Goethe-Haus in Frankfurt hat dies nun in die Tat umgesetzt und Gudrun Zapf von Hesse in einer sehr liebevoll arrangierten Ausstellung gewürdigt – „in ungewohnter Umgebung, im Dialog mit der Kunst der Goethezeit [...], um das Werk einer Künstlerin zu präsentieren, die Schrift und Kunst so formvollendet verbindet, zumal sich viele ihrer handschriftlichen Blätter Goethe widmen.“ (Dr. Joachim Seng in seiner Laudatio bei der Ausstellungseröffnung). Ursprünglich war die Ausstellung für eine Dauer von knapp über zwei Monaten geplant – am Ende wurde mehr als ein halbes Jahr daraus!

Mich selbst zog die Ausstellung übrigens drei Mal nach Frankfurt und immer noch hatte ich das Gefühl, nicht genug davon bekommen zu haben.

Heiner Müller



Blickfang der Ausstellung: die 14-teilige Schöpfungsgeschichte von Gudrun Zapf von Hesse. Bei der Schrift handelt es sich um eine Antiqua, die Zeichnungen sind mit chinesischer Tusche und Deckfarben sowie mit Vergoldungen ausgeführt. Das Format der Blätter, 1991 entstanden, beträgt 52 x 39,5 cm; die Blätter werden in einer Leinenmappe aufbewahrt.

Foto: Heiner Müller

Aufruf – Bitte – Anfrage – Idee

Liebe Mitglieder,

heute möchte ich gerne eine Bitte an Sie richten. Wie Sie wissen, bin ich dabei, das neue Museum für Kalligrafie und Handschrift der Stiftung Schriftkultur im Gut Königsbruch einzurichten. Auf Seite 4 können Sie lesen, wie sich die Inhalte der Vitrinen derzeit zusammensetzen. Schön wären noch weitere Exponate zur Ergänzung. Wenn Sie also ein besonderes Objekt, ein Schreibwerkzeug aus Großvaters oder Großmutter's Zeiten, ein schönes Tintenfasschen, ein paar alte Federn, Federhalter oder sonstige Sammelobjekte zur Schreibkultur bei uns aufbewahrt wissen möchten, dann würden wir uns freuen. Was für uns auch interessant wäre, sind alte handschriftliche Buchobjekte oder Bücher, Faksimile-Drucke, weitere alte gedruckte Schriften oder sonstige kalligrafische Schriftstücke jeglicher Art. Es gibt ja Dinge, an denen das Herz hängt, von denen man aber nicht so recht weiß, wie und wo man sie aufbewahren oder entsprechend präsentieren soll, damit sie auch gut zur Geltung kommen. Sie können sicher sein, dass Ihr besonderes Objekt als Dauerleihgabe oder Spende bei uns in guten Händen ist.

Ihre/Eure Katharina Pieper



Mitgliederversammlung am 1. Dezember 2017. Am Tisch v.l.n.r.: Prof. Dr. Axel Buchter (Kassenprüfer), Karin Fischer (Assistenz und Sekretariat, macht gerade dieses Foto), Katharina Pieper (1. Vorsitzende) und Heiner Müller (2. Vorsitzender). Auf dem unteren Foto in der ersten Reihe sitzen Dr. Roger Münch (Direktor des Deutschen Zeitungsmuseums Wadgassen), Dr. Françoise Mathis-Sandmaier (Kunsthistorikerin) und Dieter Rodrian (Neunkirchen). Es wurde konstruktiv diskutiert, und viele interessante Anregungen und Ideen erwachsen aus den Gesprächen. Auch die Dozentinnen Ilse Löber und Edda Börner sind rechts auf dem Foto zu sehen.

Foto oben: Karin Fischer



Kostbarkeiten

Annelies Müller vererbt ihren kalligrafischen Nachlass der Stiftung Schriftkultur

Unser ältestes Mitglied Annelies Müller aus Dellien im nördlichen Osten unseres Landes hat uns einige ihrer handgeschriebenen Buchunikate gestiftet und sie mit persönlichen Widmungen versehen. Die Bücher sind nicht nur sehr schön und exakt, sondern auch auf besonders edlem Büttenpapier geschrieben. Der Einband wurde mit handmarmoriertem Papier von Margret Jaschke/Aisendorf gestaltet. Die Texte sind von Thomas Mann, Gerd Gaiser, William Faulkner oder Eugen Roth. Frau Müller, mit der ein enger Kontakt entstanden ist, möchte ihre private kalligrafische Fachbibliothek ebenfalls der Stiftung Schriftkultur vererben. Wir danken ihr für diese großzügigen Stiftungen und wünschen ihr von hier aus alles erdenklich Gute.



28. April 2018 (Samstag von 10 bis 13 Uhr)

Bibliothekstag

Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 5 €

Die Fachbibliothek der Stiftung Schriftkultur bietet Einsicht in die Bücher aus dem Nachlass von Jean Larcher und anderen. Einzelne Bücher werden ausgesucht und besprochen und zum Studieren offen gelegt. Schriftkultur vom Feinsten!

KURSE & WORKSHOPS

der Akademie der Stiftung Schriftkultur e. V.

Vorschau 1. Halbjahr 2018

13./14. Januar 2018 (Sa und So)

Kalligrafie für Einsteiger II

**Die Großbuchstaben der humanistischen Kursive
Folgekurs des Einsteigerkurses I vom November 2017**

Kursleitung: Katharina Pieper

Sa und So 10 bis 17 Uhr

Kursgebühr: 120 €, für Mitglieder 108 €

Teilnehmer: max. 12

Laufender Kurs (6 Kurseinheiten) – Vormittagskurs

Thema: Rustika

Kursleitung: Katharina Pieper

ab Mittwoch, den 17. Januar 2018

10.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Kosten: 80 €, f. Mitglieder 72 €

Teilnehmer: max. 12

für Fortgeschrittene



Kallitangle

Kursleitung: Ilse Löber, Mainz

Sa und So 10 bis 17 Uhr

Kursgebühr: 120 €, für Mitglieder 108 €

Teilnehmer: max. 12

für Fortgeschrittene

7./8. April 2018 (Sa und So)

Schwarz-Weiß trifft Farbe

Kursleitung: Katharina Pieper

Sa und So 10 bis 17 Uhr

Kursgebühr: 120 €, für Mitglieder 108 €

Teilnehmer: max. 12

für Fortgeschrittene

A B C D E F G H I
J K L M N O P Q R
S T U V W X Y & Z

Humanistische Kursive

Humanistische Kursive

Laufender Kurs (6 Kurseinheiten) – Vormittagskurs

Thema: Gestalten mit Initialen

Kursleitung: Katharina Pieper

ab Mittwoch, den 23. Mai 2018

10.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Kosten: 80 €, f. Mitglieder 72 €

Teilnehmer: max. 12

für Fortgeschrittene

16./17. Juni 2018 (Sa und So)

Kalligrafie für Einsteiger III

**Die humanistische Kursive: Textgestaltung
Folgekurs der Einsteigerkurse I und II**

Kursleitung: Katharina Pieper

Sa und So 10 bis 17 Uhr

Kursgebühr: 120 €, für Mitglieder 108 €

Teilnehmer: max. 12

**Weitere Kurse sind in Planung und werden aktuell
auf unserer Webseite veröffentlicht.**

HORA
FUGIT
CARPE
DIEM

8
x
2017

Entwurf: Hermann Zapf · Prägevorlage: Heiner Müller · Prägung: Katharina Pieper